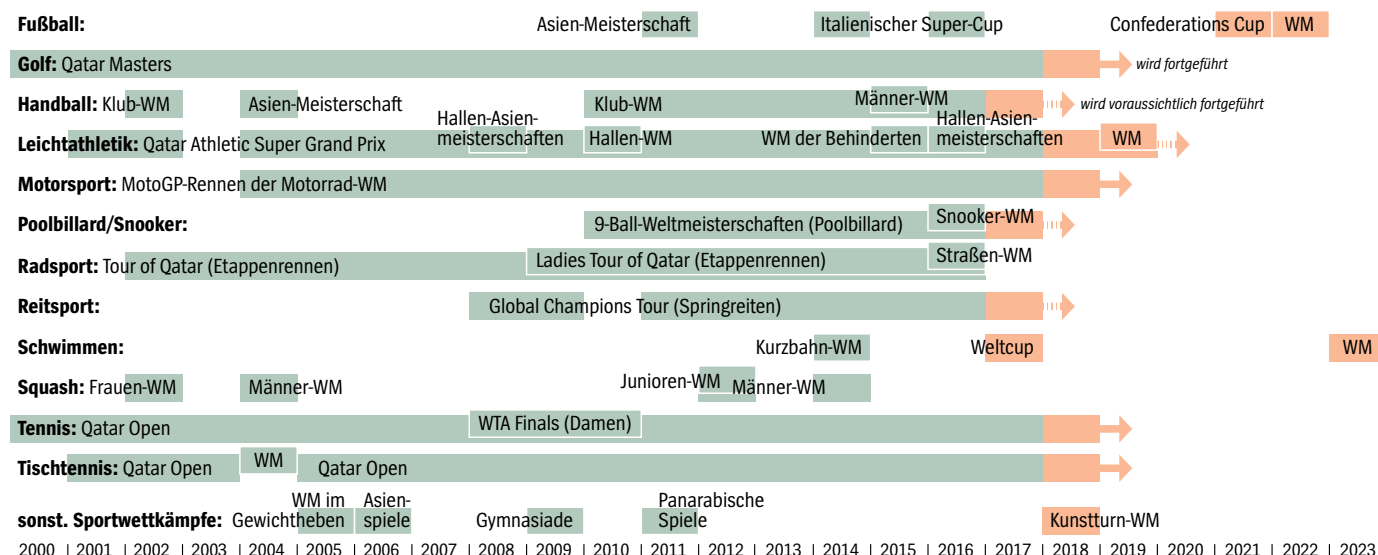


Weltmeisterschaften und andere wichtige Sportereignisse in Katar seit 2000

zurückliegend ausstehend



Titelkämpfe Weltmeister Katar

Katar ist seit einigen Jahren Weltmeister im Austragen von sportlichen Großveranstaltungen. Ob publikumsarme Sportarten wie Moderner Fünfkampf, Bowling und Billard oder Zuschauermagneten wie Fußball und Leichtathletik – nahezu

alle Verbände zieht es in das kleine Land mit den großen Öl- und Gasreserven. Die Verletzungen der Menschenrechte, die Situation der Bauarbeiter oder schlechte klimatische Bedingungen für die Athleten haben die Funktionäre nicht davon abgehalten, dort die Wettkämpfe auszutragen. Auch die Fifa hat trotz wachsender Kritik bisher nicht erkennen lassen, über einen Rückzug für die Fußball-WM 2022 nachzudenken.



Magische Momente

„Ich hatte meine Eier dabei“

Fußballprofi **Michael Hefele**, 26, aus Pfaffenhofen, über den Aufstieg mit Huddersfield Town in die Premier League

SPIEGEL: Vergangene Woche stand es im Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die Premier League gegen FC Reading nach 120 Minuten 0:0, dann gewann Ihr Team im Elfmeterschießen 4:3. Was war das für ein Erlebnis?

Hefele: Eine richtig geile Erfahrung mit ganz vielen verschiedenen Emotionen. Am Tag vor dem Spiel die Besichtigung des Wembley-Stadions, das Einlaufen, das Feuerwerk auf der Tribüne, der rote Teppich – unglaublich, dass ich da als Fußballer dabei sein durfte. Und das Drama im Elfmeterschießen. Mehr geht nicht.

SPIEGEL: Sie verschossen den zweiten Elfmeter Ihrer Mannschaft, da war der Traum fast geplatzt.

Hefele: Ich hatte mich zuvor völlig verausgabt, hatte alle

möglichen Blessuren. Aber ich hatte meine Eier dabei und bin deswegen mit breiter Brust zum Elfmeterpunkt gegangen. Der Schuss war schlecht, ja. Aber wer weiß, wie das Spiel ausgegangen wäre, wenn ich getroffen hätte?

SPIEGEL: Sie trinken generell keinen Alkohol. Haben Sie bei der Aufstiegsfeier eine Ausnahme gemacht?

Hefele: Ich hätte gern eine Champagnerflasche geköpft oder ein Glas Wein probiert. Aber ich hatte überall Schmerzen, es wäre nicht clever gewesen zu trinken. Das verzögert die Heilung.

SPIEGEL: Waren Sie als Deutscher und Anti-alkoholischer Außenseiter bei der Party?

Hefele: Machen Sie sich mal keine Gedanken. Ich habe alle möglichen Lieder angestimmt. „We Are Going up“ zum Beispiel. Aber ich habe nichts Deutsches rausgeballert.

SPIEGEL: Sie sahen nach dem Spiel sehr angeschlagen aus.

Hefele: Ich hatte eine alte Verletzung, die hat mir zu schaffen gemacht. Außerdem war meine Nase gebrochen.



Hefele nach dem verschossenen Elfmeter

Ich lasse mich jetzt eine Woche lang von Kopf bis Fuß behandeln, vom Ziehen der Weisheitszähne bis zum Einrenken. Dann geht's in den Urlaub, danach bin ich fit für die Premier League.

SPIEGEL: Voriges Jahr waren Sie noch Drittligaspieler bei Dynamo Dresden. Sind Sie für die Premier League überhaupt gut genug?

Hefele: Wissen Sie, in Deutschland haben viele nicht an mich geglaubt, deswegen ist dieser Erfolg auch eine Genugtuung für mich. Wenn ich erzählt hätte, mein Ziel sei der Aufstieg, hätten Sie und Ihre Kollegen mir den Vogel gezeigt und gesagt, der dreht jetzt völlig durch. trn